

# Jahresversammlung der "Freunde der Neuen Wege"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hinweis auf ein Buch

RUDOLF BRÄNDLE: **Matth. 25, 31—46 im Werk des Johannes Chrysostomos.** Ein Beitrag zur Auslegungsgeschichte und Erforschung der Ethik der griechischen Kirche um die Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert: Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen 1979, VIII und 386 Seiten, Fr. 78.—.

Den «Anstoß», den das soziale Engagement von Johannes Chrysostomos bei den Herrschenden seiner Zeit erregte, wie aktuell denn auch die Vorgänge um die Absetzung dieses prophetischen Kirchenvaters als Bischof von Konstantinopel erscheinen, hat Rudolf Brändle in den beiden letzten Nummern unserer Zeitschrift eindrücklich dargestellt. In seiner Habilitationsschrift gelingt es dem Verfasser, die Perikope Matth. 25, 31—46 als «Movers der priesterlichen und seelsorgerlichen Tätigkeit von Johannes Chrysostomos» herauszuarbeiten, zunächst durch nicht weniger als 390 Textnachweise, dann durch eine Beschreibung der sozialen Lage in Antiochien und Konstantinopel, in der Johannes den hungernden, dürstenden, fremden, nackten, kranken und gefangenen Christus wiedererkennt, schließlich durch den systematischen Nachvollzug einer großartigen Theologie, die eben diese Gegenwart Christi in der Person der Armen ernst nimmt.

Was die Leser der «Neuen Wege» an Brändles Studie vor allem beeindrucken dürfte, ist ein Chrysostomos, der gegen Sklaverei, Großgrundbesitz, gegen das Unrecht des Reichtums überhaupt, gegen Wucher und Zinsen jeglicher Art, auch gegen Fremdenfeindlichkeit, Alkoholismus und unmenschlichen Strafvollzug kämpft. Die Wucht dieser Sozialkritik trifft nicht zuletzt die Kirche selbst. Eindringlich predigt Johannes: «Die Worte 'Verkaufe, was du hast, gib es den Armen und dann komm und folge mir nach' (Mt. 19, 21) dürfte man jetzt füglich auch zu den Vorstehern der Kirche sprechen, weil die Kirche Vermögen besitzt.»

«Naturgemäß» ist für Chrysostomos nicht das Privateigentum, sondern die Gütergemeinschaft. Gott wird nicht durch Dogmen (Orthodoxie), sondern durch die gelebte Praxis der Barmherzigkeit (Orthopraxie) verherrlicht. «Im Menschen zu wohnen», so predigt Johannes, «macht Gott mehr Freude, als im Himmel zu sein.»

Ein gutes, ein notwendiges Buch über einen Kirchenvater, der, «getragen von der großen Utopie einer in Einigkeit und Frieden lebenden Gemeinschaft von Menschen», zu den großen Vorläufern des Religiösen Sozialismus zählt, der wie dieser angefochten wurde und um der Gerechtigkeit willen Verfolgung litt.

Willy Spieler

---

### Jahresversammlung der «Freunde der Neuen Wege»

Sonntag, 29. Juni 1980, im Bahnhofbuffet Zürich (1. Stock).

Ab 9.00 Uhr Morgenkaffee.

Ab 9.30 Uhr Geschäftlicher Teil.

Ab 11 Uhr Referat von Niklaus Heer zum Thema «Das Streikrecht in der Schweiz».

Anschließend Diskussion, gemeinsames Mittagessen und je nach Witterung gemeinsamer Spaziergang durch den Zürichbergwald.